

Historisch

Wissenschätze unserer Weltstadt



Blick auf die Grossen und die Kleinen Bäder um 1900: «Grand Hotel» und «Verenahof» stehen auf der Badener Seite ins Auge, in Ennetbaden war der «Schwanen» beliebt – hier noch ohne Prunkfassade. Bild: Historisches Museum Baden, Foto Werner Nefflen, Q,01.18030

Die zwei Seiten der Bäder

Sie waren immer ein ungleiches Paar: die Grossen und die Kleinen Bäder zu Baden. Die noblen Gäste stiegen auf der Badener Limmatseite ab, einfachere Leute in Ennetbaden.

Es war ein regelrechter Bäder-Goldrush: 1843 stiessen Arbeiter beim Ausbau der «Ochsen»-Dependance im Badener Limmatknie auf eine neue Quelle. Sofort versuchten sich verschiedene Wirte mit Grabungen in ihren Kellern – auch Peter Küpfer, dem der «Engel» auf der anderen Flusseite in Ennetbaden gehörte. Als sein Bohrer bei zwanzig Metern angelangt war, sprudelte es: eine neue Quelle! Augenblicklich jedoch verringerte sich die Menge des wertvollen Thermalwasser in den Badener Quellen. Dies sorgte für rote Köpfe und resultierte in einem Verbot, weiter nach Thermalwasser zu graben. Glücklicherweise pendelten sich die Wassermengen wieder ein.

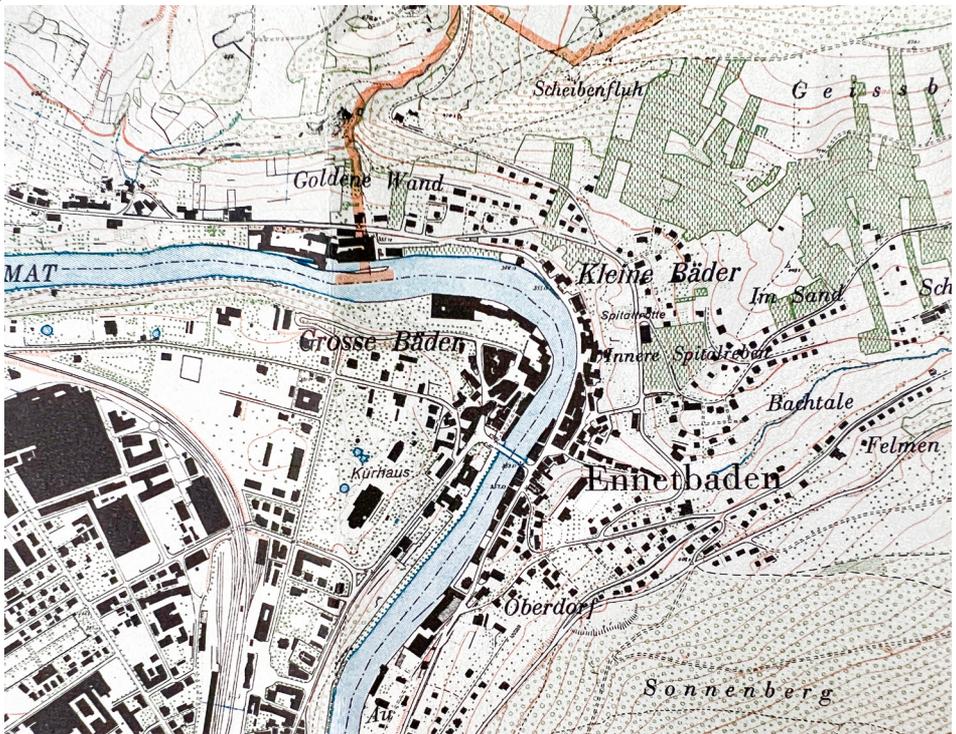
Das Ereignis aus den 1840er-Jahren zeigt, wie hart die Konkurrenz zwischen den verschiedenen Wirten war. Nur wer eine eigene Quelle besass, durfte einen Badgasthof führen und konnte zeitgemäss das Baden in eigenen Wannen anbieten. Weiter illustriert der Goldrush auch die Zweiteilung des Bädergebiets: Die Grossen Bäder auf der Badener Seite standen den Kleinen Bädern auf der Ennetbadener Flusseite gegenüber.

Tatsächlich logierte, wer etwas auf sich hielt, in den Grossen Bädern. Die Kleinen Bäder waren einfacheren Leuten vorbehalten. Sie waren «eine eigene Kolonie», die «mit den Grossen jenseits keinerlei Gemeinschaft» hatte, schrieb der Zürcher Kurgast David Hess im Jahr 1817.

Von den Grossen Bädern setzte er für seinen Besuch mit einem Schiff über. Die Schiefe Brücke, die noch heute besteht, entstand erst 1874. In den Kleinen Bädern musste es früher, so sage man, «liederlich» zugegangen sein, meint Hess weiter. Ob sich vornehme Gäste der Grossen Bäder auf der anderen Flusseite bei Ausschweifungen in Sicherheit wähten? Dokumentiert ist dazu wenig. Was wir aber kennen, sind die Namen der verschiedenen Ennetbadener Hotels. Schon im 14. Jahrhundert gab es fünf davon, wohl die Häuser «Löwen», «Engel», «Rebstock», «Hirschen» und «Sternen». Kurgäste badeten hier in den zwei öffentlichen Badebecken, die sich aus einer Quelle spiesen.

*Der Ennetbadener
«Schwanen» avancierte
Ende des 19. Jahrhunderts
zu einem der beliebtesten
Hotels in den Bädern.*

In die Zeit der neu entdeckten Thermalquellen auf beiden Limmatseiten um 1844 fällt auch die Modernisierung des Kurorts Baden. Nun entstand der noble «Verenhof», in den 1870er-Jahren fanden in der «Blume» grosse Umbauten statt und das «Grand Hotel» ungefähr an der Stelle des



Ein Plan von Baden und Wettingen von 1934. Über Jahrhunderte wurden auf Plänen die Grossen und die Kleinen Bäder angezeichnet. Nach dem Ersten Weltkrieg war dies – mit Ausnahme wie dieser Karte – nicht mehr der Fall. Bild: Stadtarchiv Baden, Y.4.1.13

heutigen Botta-Bads wurde errichtet. Auch die Kleinen Bäder wandelten sich. Die grösste Veränderung: der schrittweise Bau des neuen «Schwanen», der aus der «Engel»-Dependance hervorging. Dieser neue Badgasthof avancierte zu einem der beliebtesten Hotels in den Bädern – in den 1880er-Jahren logierten hier ein Drittel aller Gäste.

Der Erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 sowie der zunehmende Verkehrslärm in den Jahren danach setzte den Kleinen Bädern zu. Bald war die Ennetbadener Seite der Bäder wieder eher der Ort für die ärmeren Kurgäste. Die Sprachregelung

übrigens, wonach es die Grossen und die Kleinen Bäder gab, verlor sich ebenfalls mit dem Ersten Weltkrieg. Auf den meisten Plänen sind bald nur noch auf der Badener Seite «Bäder» markiert. (Ruth Wiederkehr)

Geschichte(n) am Bäderfest

***Öffentliche Führung «Hexen, Mörder, Dirnen und Brandstifter»,
Theaterplatz, So, 30. Oktober, 11 Uhr***

***Private Führungen können bei Tourismus
Stadt Baden online oder per Telefon
(056 200 87 87) gebucht werden.***